

# Societas entomologica.

Organ für den internationalen Entomologen-Verein.

Journal de la Société entomologique internationale. Journal of the International Entomological Society.

„Vereint mit Entomologische Rundschau und Insektenbörse.“

Gegründet 1886 von *Fritz Rühl*, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und hervorragender Fachleute.

Toute la correspondance scientifique et les contributions originales sont à envoyer aux Héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich VII. Pour toutes les autres communications, paiements etc. s'adresser à Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart, Poststr. 7.

Alle wissenschaftlichen Mitteilungen und Originalbeiträge sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich VII zu richten, geschäftliche Mitteilungen, Zahlungen etc. dagegen direkt an den Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart, Poststr. 7.

Any scientific correspondence and original contributions to be addressed to Mr. Fritz Rühl's Heirs in Zurich VII. All other communications, payments etc. to be sent to Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart, Poststr. 7.

Die Societas entomologica erscheint monatlich gemeinsam mit der Insektenbörse. Abonnementspreis der vereinigten Zeitschriften Mk. 1.50 vierteljährlich innerhalb Deutschland und Oesterreich-Ungarn, für das Ausland Portozuschlag — 50 Pfennig. Erfüllungsort beiderseits Stuttgart. Postscheck-Konto 5468 Stuttgart. Bestellung nimmt jede Buchhandlung und Postanstalt entgegen.

57: 62 Carabus (46)

## Ueber die spanischen Formen des *Carabus violaceus* L.

Von *Paul Born*, Herzogenbuchsee (Schweiz).

*Carabus violaceus* L. ist nach meinen bisherigen Erfahrungen über einen verhältnismäßig kleinen Teil Spaniens ausgebreitet und bewohnt nur die nördlichste Partie des Landes. Daß seine Rasse *aurichalceus* Kr. auch in der Gegend von Sevilla vorkomme, wie z. B. Reitter in seinen Bestimmungstabellen angibt, scheint mir wenig glaubwürdig. Es muß ein Mißverständnis vorliegen. Abgesehen davon, daß sich diese Art bei weitem nicht so tief nach dem Süden hinunter findet, wäre die *aurichalceus*-Rasse von ihrem eigentlichen Vaterlande durch andere, dazwischen lebende *violaceus*-Formen getrennt.

Mir sind bis jetzt folgende *violaceus*-Rassen aus Spanien bekannt geworden, die auch alle in meiner Sammlung, meist in reichen Suiten, vertreten sind.

### *Carabus violaceus aurichalceus* Kr.

Diese schöne Form bewohnt das ganze Gebiet des Cantabrischen Gebirges, den ganzen, an den Atlantischen Ozean grenzenden Nordrand Spaniens, ostwärts bis gegen die Pyrenäen hin. Ob sie sich nach Westen bis nach Portugal hinein findet, wie einige Verzeichnisse angeben, ist mir nicht bekannt. Ich habe noch keine portugiesischen Exemplare gesehen, obschon ich mehrere Male *Carabus*-Material aus Portugal erhielt.

Ich besitze von *aurichalceus* 2 verschiedene Formen, beide in größerer Zahl, nämlich eine ziemlich große (25—30 mm) langgestreckte aus dem Küstengebiet (Santander, Llanes) und eine kleinere (20—25 mm), kurze, gedrungene und stark gewölbte von den Picos de Europa aus bedeutender Höhe. Dazu eine Mittelform von den niedrigen Ausläufern dieses Gebirges.

Bei der ersteren Form sind die meisten Exemplare goldkupferig mit goldgelbem Rande der Flügeldecken und hie und da mit goldgrün schimmerndem Thorax dazu; doch gibt es auch mehr grünkupferige bis ganz grüne Stücke mit lebhaft goldgrünem Rande der Flügeldecken.

Unter der anderen Suite von den Picos de Europa ist unter ca. 30 Exemplaren ein einziges grünes Exemplar mit grüngoldenem Rande; die andern sind alle mehr oder weniger kupferig bis rotgolden mit goldgelbem Rande. Es befinden sich auch 2 total schwarze Exemplare mit grüngoldenem Rande und ein schwarzbraunes mit rotgoldenem Rande dabei, ferner 2 fast messinggelbe Stücke.

Unter beiden Suiten gibt es Exemplare, bei denen die primären Rippen stärker ausgebildet sind, als die sekundären und tertiären, was ihnen ein etwas sonderbares Aussehen verleiht.

### *Carabus violaceus pseudofulgens* Born.

Diese große (25—32 mm) blau, blaugrün, seltener grün und noch seltener blauviolett gerandete Rasse, welche das französische Vorland der Pyrenäen vom Atlantischen Ozean (Dép. des Landes, Gironde) ostwärts bis in die Gegend von Toulouse bewohnt, kommt auch im südlichen spanischen Vorlande der Pyrenäen vor. Ich habe sie in einer sehr großen Form aus der Provinz Calahorra und in einer kleineren aus der Provinz Navarra.

### *Carabus violaceus fulgens* Charp.

Es ist dies die eigentliche alpine Rasse der Pyrenäen, klein (22—25 mm) und im ganzen düster gefärbt mit heller funkelnden Rändern. Die Oberseite ist meist schwärzlich mit hellgrünem, goldgelbem, rotkupferigem, sehr selten blauem Rande der Flügeldecken und des Thorax. Es befinden sich darunter aber nicht selten Exemplare mit mehr oder weniger

lebhaftem Kupferschein auf der Oberseite, die dann schon an aurichalceus erinnern und auch vielfach mit ihnen verwechselt werden, auch ziemlich lebhaft grün schimmernde, daneben aber auch total kohlschwarze. Die meisten kupferig schimmernden Exemplare haben rotgoldenen, die grünen mehr grüngoldenen Rand. Es ist ganz natürlich, daß fulgens, welcher die französischen Abhänge der Pyrenäen in ihrer ganzen Länge bewohnt, auch auf der Südsseite des Gebirges vorkommt. Ich besitze ihn aus der Provinz Lerida und aus dem Westen der Provinz Gerona.

#### **Carabus violaceus Mülleri** Haury.

Nächst dem bis 40 mm erreichenden bacterrensis Lap. aus dem Département Hérault, die größte bekannte violaceus-Rasse (32—36 mm). Sie bewohnt hauptsächlich die Gebirge um Barcelona, namentlich den Tibidabo. Der Käfer ist sehr glatt und kräftig gerippt, der Halsschild meist in sehr auffallender Weise nach vorne verengt, die Flügeldecken stark gewölbt, zylindrisch und immer von einem mehr oder weniger lebhaften purpurroten Schimmer übergossen. Die Seiten des Halsschildes und der Flügeldecken funkeln lebhaft purpurn. Bei einigen Exemplaren bemerken wir am Rande des Thoraxes auch lebhaft blaue Reflexe.

#### **Carabus violaceus gerundensis** Born nov. subsp.

Aus Setcasas in der Provinz Gerona (dem alten Gerunda) erhielt ich von Herrn Ascencio Codina eine neue schöne violaceus-Form, welche geographisch und morphologisch den Uebergang bildet von Mülleri zu fulgens.

Es ist ebenfalls eine kleinere Bergform, die aus ca. 1270 m Meereshöhe stammt und in der Größe ungefähr mit fulgens übereinstimmt, ihn in einzelnen Exemplaren etwas übertrifft (22—28 mm). Der Habitus ist aber mehr derjenige des großen Mülleri, die Flügeldecken stark gewölbt, zylindrisch, glatt und kräftig gerippt, der Halsschild auch manchmal etwas nach vorne verengt, wenn auch nicht so auffallend wie bei Mülleri, meist aber fast quadratisch, wie bei fulgens.

Ebenso schön als variabel ist die Färbung dieser hübschen Tierchen (ich spreche natürlich nur von gut gereinigten Exemplaren). Bei ungefähr der Hälfte meiner ca. 40 Exemplare ist die Oberseite mehr oder weniger lebhaft grün, nicht goldgrün, sondern schön bronzegrün. Der Seitenrand der Flügeldecken funkelt bei diesen Exemplaren lebhaft rotgolden bis ganz purpurrot und der breite Rand des Thorax, öfters sogar der ganze Halsschild, zeigt die gleiche purpurne Färbung, wie wir sie bei Mülleri sehen. Viele Exemplare besitzen kupferige, in einigen Fällen fast messingene Oberseiten, aber dazu nicht den goldgelben Rand wie aurichalceus, sondern purpurfarbenen wie Mülleri. Viele andere Exemplare schimmern ganz purpurrot, meist etwas dunkler als Mülleri. Der Rand des Thorax und der Flügeldecken sind dann aber feurig purpurn. Ein einziges Exemplar ist matt blauschwarz mit grünlichem Rande der Flügeldecken, wie es ähnliche Exemplare unter fulgens gibt.

57. 82 Tortrix: 16. 5

### **Der Ahornwickler<sup>1)</sup>.**

(*Tortrix forskaleana* L.)

(Mit 9 Figuren im Texte).

Mit Genehmigung des Verfassers aus dem Schwedischen übersetzt von Fachlehrer *Mitterberger* in Steyr. O.-Oest.

(Fortsetzung.)

Es ist indes nur zu vermuten, daß Boisduval bloß in bezug auf Größe und Farbe eine Vergleichung geben wollte und daß sein Stillschweigen in bezug auf die übrigen Kennzeichen nicht als ein Beweis für ihre Uebereinstimmung mit *T. Bergmanniana* aufgefaßt werden soll; da nun aus Boisduvals Darstellung einerseits hervorgeht, daß er wirklich die Larve von *T. forskaleana* aufzog und den Falter aus der Puppe erhielt, andererseits aber nach Wilkinsons und meinen eigenen Beobachtungen die Larven keinen schwarzen Kopf, keine schwarzen Brustfüße und kein schwarzbraunes Nackenschild besitzen, so ist man durch die erstgenannte Auslegung von Boisduvals Angabe zur unlcugbar sehr wenig wahrscheinlichen Annahme gezwungen, daß die Larve dimorph sein würde, je nachdem sie auf Rosen oder Ahorn lebe.

Das Studium der weiteren Literatur gibt uns jedoch an, daß man Boisduvals Angabe dahin auslegte, daß die Larve von *T. forskaleana* einen schwarzen Kopf, schwarze Brustfüße und ein schwarzbraunes Nackenschild hätte. Derjenige, welcher diese fehlerhafte Beschreibung der Larve in der deutschen Literatur einfuhrte, ist — soweit ich finden konnte — Nördlinger in seiner zwei Jahre nach Boisduval 1869 veröffentlichten Arbeit [6. Seite 431].

Er schreibt: „Die gelblichgrüne, einzeln behaarte Raupe hat einen braunen Kopf und ein Halsschild mit braunem Fleck. Die Haarwurzelwarzen bilden schwarze Pünktchen. Sie wird nach Bouché den Gartenrosen, besonders *Centifolien* zuweilen sehr schädlich.“

Diese Beschreibung stimmt wörtlich mit der Bouchés überein und ist, wie Wilkinson zeigte, unrichtig.

Kaltenbach (1874) [8. Seite 89] zitiert Heinemanns Angabe und teilt ohne Angabe der Quelle [Seite 218] mit, daß sich die Larve von den Blättern der Rose nähre.

Bei Hartmann (1879) [9., Seite 172] lesen wir: „Raupe im Mai, Juni; *Acer pseudoplatanus* und *campestre* (*Rosae*?)“. Er scheint somit das Vorkommen auf Rosen zu bezweifeln oder betrachtet die diesbezügliche Angabe als unbestätigt.

Taschenberg (1880) [10., Seite 178] gibt in der Hauptsache dieselbe Beschreibung der Larve wie Nördlinger mit dem Zusatze, daß die Brustfüße schwarz seien und das schwarzbraune Nackenschild in der Mitte durch eine helle Längslinie geteilt wäre.

Es erscheint mir hervorhebenswert, daß diese zwei Merkmale genau dieselben sind, welche Boisduval den Larven von *T. Bergmanniana* zuschreibt.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: [31](#)

Autor(en)/Author(s): Born [Born-Moser] Paul

Artikel/Article: [Ueber die spanischen Formen des Carabus violaceus L. 5-6](#)